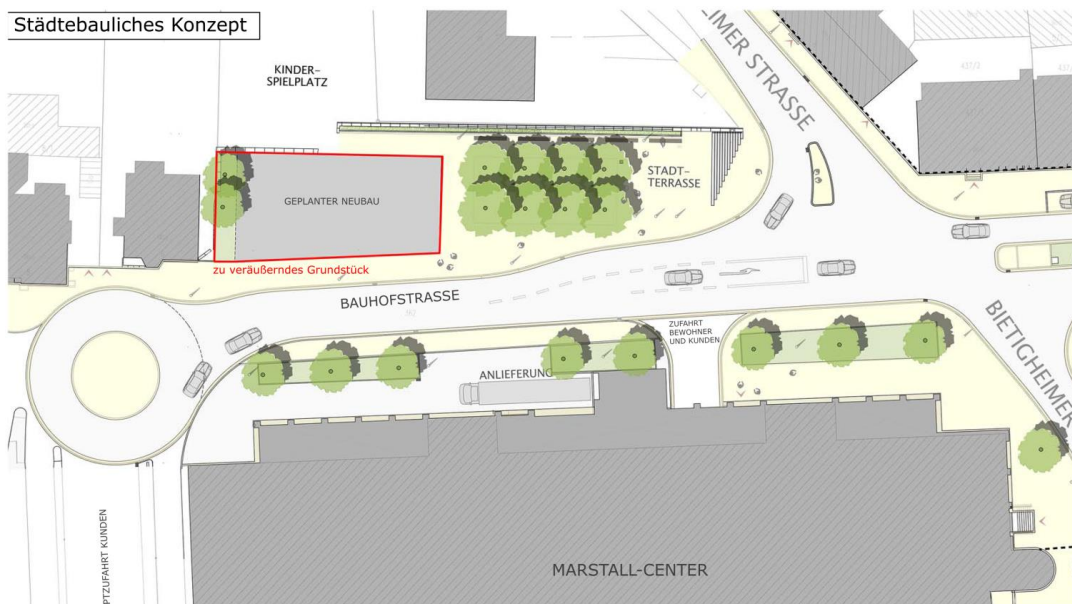


Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung „Hotelneubau in der Bauhofstraße“

Protokoll über die Sitzung der Bewertungskommission vom 27.11.2014

Vorstellung der Ergebnisse



1. Rundgang

Rapp Architekten, Magirus-Deutz-Straße 14, Ulm



Dargestellt wird ein skulpturaler viergeschossiger Baukörper, dessen angewalmtes Dach an der Südostecke zu einer Schauwand hochgezogen ist und das Erscheinungsbild bestimmt. Durch die Anordnung der Gästezimmer fast ausschließlich nach Norden zum Grünraum zeigt das Gebäude zu den Straßenräumen geschlossene Wände, die nur durch einzelne schmale vertikal angeordnete Fensterbänder gegliedert ist. Das Gebäude reagiert damit konsequent auf das Thema Lärm. Der Eingang und das Frühstücksbistro liegen zur Stadtterrasse, großzügige raumhohe Fenster - hauptsächlich entlang Nordseite – dienen zur Belichtung. Für Fassaden und Dach werden vorgehängte helle Keramikelemente als Material vorgeschlagen, die für ein CO₂-neutrales Gebäude allerdings nicht schlüssig wirken. Trauf- und Firsthöhe unterschreiten leicht die maximal zulässigen Höhen. Das Gebäude wird als Holzständerkonstruktion auf massivem Untergeschoss vorgeschlagen. Das Energiekonzept setzt auf Holzpellets als Heizquelle. Die Nutzung von Fernwärme wird nicht beabsichtigt.

Der Entwurf ist konsequent auf die Lärmproblematik eingegangen. Diese Prioritätensetzung führt zu einer abgeschirmten Fassade und verschenkt damit die Chance, den neuen Stadtraum durch seine Nutzung zu beleben. Die Geste der hochgezogenen Wand im Eckbereich ist unverständlich und scheint überzogen. Die Beurteilungskommission wertet diese Haltung als nicht adäquaten Beitrag für die gestellte Aufgabe.

1. Rundgang

cheret bozic architekten dba dwb, Johannesstraße 11/1, Stuttgart



Bei dem dreigeschossigen Gebäude mit ausgeprägtem, überstehendem Mansarddach liegt eine zweigeschossige dunkle Rahmenkonstruktion auf einem massiven hellen Sockelgeschoss auf. Großformatige Fensteröffnungen im Erdgeschoss markieren Eingang und Frühstückraum. Über eine kleine Treppenanlage ist das Frühstücksbistro an die Stadtterrasse angebunden. In den beiden Obergeschossen ist die gesamte Außenfläche der Zimmer verglast. Helle Holz-schiebeläden, teilweise mit Lochraster, können zur Abschirmung vorgezogen werden. Die innere Erschließung erfolgt über ein Treppenhaus mit Sicherheitsschleuse. Die Nebenräume und Personalräume sind konsequent im Erd- und Untergeschoss gebündelt, wobei die Anlieferung an der Westseite erfolgt. Die Höhenlage der Andienung ist nicht korrekt eingezeichnet bzw. die kleine Zwischentreppe an der falschen Stelle angeordnet.

Die Dachform kann nicht überzeugen und passt nicht zu den übrigen Gestaltungselementen. Das Gebäude versucht, Bezüge zur Umgebung aufzunehmen, aber die starken Kontraste, die durch die Differenzierung von Sockel, Wand und Dach durch Farbigkeit und Materialität entstehen, laufen diesen Bemühungen zuwider. Durch die Fensteraufteilung und Dimension der Schiebeläden wird dauerhaft die Hälfte der Fensterflächen verdeckt. Auch der Gebäudegrundriss weist nicht nachvollziehbare Brüche auf. Das CO₂-neutrale-Gebäudekonzept ist lückenhaft. Zusammenfassend reagiert das heterogene Erscheinungsbild des Baukörpers nicht angemessen auf das städtebauliche Umfeld.

2. Rundgang

AMP Architekten Ludwigsburg, Wilhelm-Bleye-Str. 12, Ludwigsburg



Der Neubau ist gut proportioniert, die Fassade zur Bauhofstraße reagiert auf die konisch zulaufende Grundrissform des Baufensters mit einer Staffelung der Südfassade und erzeugt dadurch eine starke vertikale Gliederung. Die hellen Fassaden mit geschosshohen französischen Fenstern und den Holzschiebeläden entwickeln sich auf dem massiven in Steinoptik ausgebildeten Betonsockel, der für den Eingangsbereich und das Frühstücksbistro weit ausgeschnitten und mit einer zurückgesetzten Glasfront geschlossen ist. Das Gefälle der Bauhofstraße wird im Inneren im Erdgeschoss durch eine Splitt-Level-Lösung gut aufgefangen, womit alle Eingänge barrierefrei erreichbar sind. Die Rampe zum Spielplatz wird zur Erschließung des Hanggeschosses genutzt. Das Energiekonzept schlägt den Einsatz von Fernwärme und ergänzend eine Solarziegeldeckung vor. Die Konstruktion des Hang- und Erdgeschosses soll in Massivbauweise ausgeführt werden, die Obergeschosse sind als konstruktiver Holzbau in Systembauweise mit vorgefertigten Raumzellen vorgesehen.

Der weit ausgeschnittene Eingangsbereich erzeugt eine zu große Geste gegenüber dem öffentlichen Raum. Problematisch dabei ist, dass die beabsichtigte Massivität des Erdgeschosses gestört wird und das Gebäude im südöstlichen Eckbereich zu schweben scheint. Die Südfassade ist schön gegliedert, dagegen gibt die Ostfassade, die als Schauseite vom Schloss her kommend wirkt, durch ihre weitgehende Geschlossenheit dem öffentlichen Raum keine angemessene Antwort. In diesem Zusammenhang wird die Entscheidung der Verfasser kritisiert, die Treppenhäuser direkt an die Ost- und Westfassade zu legen. Die Dreiteilung der Fassade wirkt durch die sehr starken Kontraste der Materialien, insbesondere durch das zu dunkle Dach, unangemessen. Durch die Abstufungen in der Fassade und die ins Dach eingreifenden „Gauben“ wird die Traufe zu stark unterbrochen, sogar fast aufgelöst. Das Gebäude ist gut organisiert und die Grundrisse sind gut durchgearbeitet. Der Entwurf hat viele gute Lösungsansätze, gibt aber im Kontext der Umgebungsbebauung nicht die richtigen Antworten.

2. Rundgang

Hartmut Kopper, Gänsäckerstraße 11, Esslingen



Durch das Herabsetzen der Trauflinie auf Brüstungshöhe der Fenster im 4.OG erscheint der Baukörper dreigeschossig mit zweigeschossigem Dach. Die versetzt angeordneten Dachgauben betonen das hohe Mansarddach. Die helle Lochfassade mit raumhohen hochformatigen Fenster(-türen) prägen das Gebäude. Im Erdgeschoss erwecken großformatige Öffnungen für den Eingang an der Bauhofstraße und das Frühstücksbistro den Eindruck, eine Verbindung zum Stadtraum zu schaffen. Leider erfolgt der Anschluss des Bistros nur über eine kleine, verwinkelt angeordnete Innentreppe und verschenkt die Nutzungsmöglichkeit der Stadtterrasse. Lange, über zwei Geschosse gehende, schmale Fensterbänder akzentuieren die Nordfassade im Bereich des Erd- und Gartengeschosses. Die versetzte Anordnung der Fenster betont die unterschiedlichen Geschosse (Dach-, Regel- und Sockelgeschosse), erscheint aber nicht wirklich schlüssig. Das Holz der Systembauweise wird vollständig mit Gipskartonplatten verkleidet, womit die Chance vertan wird, den Baustoff Holz als Gestaltungselement zu nutzen. Durch die vollständige Ausnutzung des vorgegebenen Baufensters entwickelt sich das Haus auf konisch zulaufendem Grundriss, was bei der Holzsystembauweise zu Mehrkosten führen könnte.

Die Differenzierung der Fassade ist positiv, wobei die Vielfalt der Fassadenelemente jedoch Unruhe erzeugt und als nicht schlüssig empfunden wird. Die Ostfassade zum Platz wirkt harmonisch, bei den anderen Ansichten erscheint das Dach zu mächtig. Das Verhältnis von Dach, Wand und Sockel ist insgesamt nicht ausgewogen. Im Grundriss sind funktionale Schwächen erkennbar. Insgesamt weist die Arbeit gute Ansätze auf, lässt aber durch die Vielzahl unterschiedlicher Details eine klare Haltung und eindeutiges Bekenntnis zum Standort vermissen.

Engere Wahl:

Birk Heilmeyer und Frenzel, Gesellschaft von Architekten mbH, Adlerstraße 31, Stuttgart



Das Gebäude stellt sich als wohlproportionierter heller Baukörper dar, dessen Traufe höher angesetzt ist, als in der Auslobung vorgegeben und dadurch viergeschossig wirkt. Die ebenfalls helle Dachfläche wird zum öffentlichen Raum weder durch Dachaufbauten noch durch Dachfenster unterbrochen. Das Dach und die ruhig strukturierte Lochfassade erzeugen eine schöne körperhafte Architektur. Die leicht konisch eingeschnittenen Fensterfaschen nehmen in moderner Formensprache das barocke Motiv der Klapppläden auf, und trotz unterschiedlich breiter Fenster für Neben- und Hotelzimmer werden stets gleich große Fensterumrahmungen streng geordnet allen Fassaden zugeordnet. Der Gebäudekörper entwickelt sich auf einem orthogonalen rechteckigen Grundriss, der zur Fassade des Nachbarhauses zurückgesetzt ist. Damit wird dem Eingangsbereich zur Bauhofstraße mehr Raum gegeben. Großformatige verglaste Öffnungen betonen den Eingang zum Hotel und die Verbindung des Frühstücksbistros zur Stadterrasse. Das Gebäude ist als systematischer Holzbau mit vorgefertigten Raumzellen konzipiert, das Untergeschoss und die Versorgungskerne werden in Stahlbeton ausgeführt und dienen als aussteifende Elemente. Das Energiekonzept setzt auf Fernwärme mit Ergänzung durch PVT-Kollektoren auf der obersten Flachdachfläche. Das Konstruktionsmaterial Holz wird im Innenbereich – vor allem bei den Gästezimmern - wieder aufgenommen.

Die Anmutung des Gebäudes ist wohlproportioniert, die ruhigen Fassaden überzeugen. Trotzdem wäre eine Spannung in der Fensteranordnung wünschenswert, zumal die Treppenhausfenster (Treppenpodest liegt zur Fassade) falsch gesetzt sind. Die Rundumorientierung der drei Fassaden wird positiv bewertet. Das Gebäude ist dadurch in der Lage, die öffentlichen Räume attraktiv zu besetzen. Die Gebäudegliederung Sockel, Wand, Dach ist stimmig. Allerdings wirkt die Fenstergestaltung nicht schlüssig: die konischen Einschnitte suggerieren einen Massivbau und transportieren das Thema Holzbau nicht ausreichend nach außen. Das Erdgeschoss ist gut organisiert, doch die Geländeanschlüsse – besonders zur Rampe im Untergeschoss und zur Bauhofstraße - passen nicht an allen Ausgängen und Fenstern. Es handelt sich insgesamt um eine ansprechende Lösung, bei der nicht alle Details schlüssig gelöst sind.

Zur Umsetzung empfohlen:

VON M GmbH, Rosenbergstraße 93, Stuttgart



Das dunkel gehaltene viergeschossige Gebäude besticht durch eine klare Lochfassade, deren Öffnungen mit markanten hellen Holzrahmen versehen sind, was einen spannungsreichen Kontrast erzeugt. Trotz Unterbrechung durch die Fenstergauben ist die Traufe eindeutig ablesbar. Im Erdgeschoss markiert eine großformatige Öffnung den öffentlichen Raum. Eingang und Frühstücksbistro öffnen sich großzügig zur Stadtterrasse, die über gebäudebreite Stufen erreicht wird. Den hochformatigen Fenstern sind schmale Holzläden an der Seite als Lüftungsflügel zugeordnet. Damit zitieren sie die barocken Fensterläden der Umgebung und greifen das Konstruktionsmaterial Holz auf. Das neue Gebäude nimmt die Flucht des Nachbargebäudes auf und entwickelt sich auf trapezförmigen Grundriss. Durch das geschickte Verziehen des Grundrisses entsteht im Norden mehr Spielraum zum Nachbarn und auch die Rampe erhält mehr Raum. Die Konstruktion erfolgt in Holzsystembauweise auf massivem Sockelgeschoss, die Zimmer werden als Ganzes in vorgefertigten Raummodulen aus Brettsperholz montiert.

Die Bewertungskommission hebt die gute Proportion zwischen Wandfläche und Dach hervor. Die Orientierung des Gebäudes nach Nord, Ost und Süd nimmt den Dialog mit dem Stadtraum auf. Durch eine optimierte Zimmergestaltung bietet der Entwurf mit 44 Zimmern von allen Arbeiten die höchste Anzahl an Gästezimmern und ist damit sehr wirtschaftlich. Trotz des schlüssigen Energiekonzepts muss die Nutzung von Geothermie infrage gestellt werden, zumal die Fernwärmeleitung direkt vor der Haustüre liegt. Der trapezförmige Grundriss könnte im Widerspruch zur Wirtschaftlichkeit der Holzsystembauweise stehen. Die Fassade zur Bauhofstraße und Stadtterrasse sollte in der Sockelzone im Hinblick auf die Eckausbildung überarbeitet werden und dem Gebäude noch mehr Stabilität geben. Eine etwas differenziertere Fassadengestaltung ist wünschenswert. Die momentan gewählte Farbe des Gebäudes ist zu dunkel, der Kontrast zwischen Fassadenfarbe und dem Holz der Fensterelemente sollte aber erhalten bleiben. Die Grundrissgestaltung des Gastraumes, der als zu knapp bemessen erscheint, bedarf einer Überarbeitung. Den Verfassern gelingt es, ein eigenständiges Gebäude zu entwickeln, das den neu gewonnenen Stadtraum hervorragend fasst und den Dialog mit der historischen Umgebungsbebauung aufnimmt.

Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung „Hotelneubau in der Bauhofstraße“

Protokoll über die Sitzung der Bewertungskommission vom 27.11.2014

140103 

HOTELNEUBAU BAUHOFFSTRASSE 4 LUDWIGSBURG

ERLÄUTERUNG

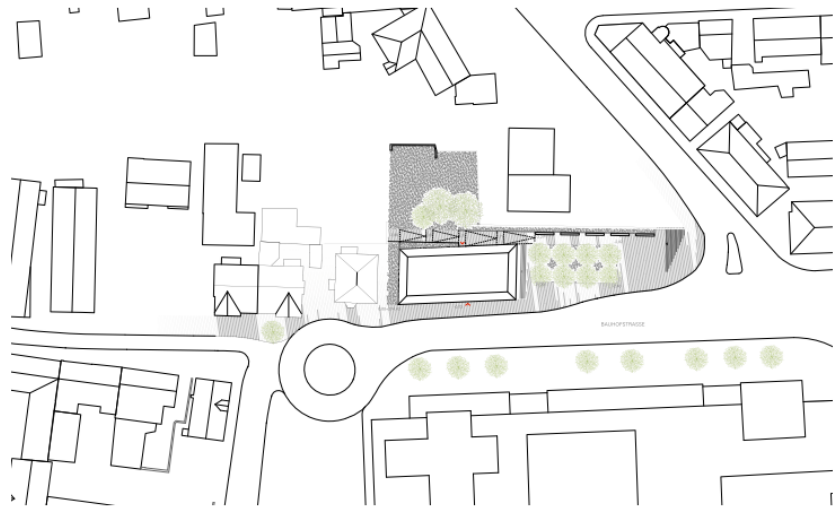
SITUATION

Das Wettbewerbsgrundstück Bauhofstraße 4 liegt direkt westlich angrenzend an der vor kurzem realisierten Stadterrasse, am Kreuzungspunkt von Bielheimer Strasse, Bauhofstraße und Charlottenstraße.

Das stark heterogene Straßenbild der Bauhofstraße wird zum einen durch die im Süden gelegenen großmaßstäblichen Bebauung des Marstall Centers, zum anderen durch die eher kleinteilige historische Bebauung aus Barock- und Gründerzeithäusern charakterisiert.

Die Stadterrasse und das Grundstück des Hotels befinden sich über die Charlottenstraße in direkter Sichtbeziehung zum Ludwigsburger Schloss. Das Gebiet ist über die Bielheimer Strasse in Richtung Holzmarkt fußläufig an den südlich gelegenen historischen Stadtkern angeschlossen.

Durch die vorgegebenen Baulinien entlang der Bauhofstraße und zur Stadterrasse ergibt sich für das projektierte Hotel ein schrägwinkliger Baukörper. Die vorgegebenen Baulinien könnten hinsichtlich der geforderten Konstruktionsart und Wirtschaftlichkeit des Hotels im weiteren Projektverlauf begründet und dadurch optimiert werden.



Lageplan 1:500



Zur Umsetzung empfohlen VON M Gmbh, Rosenbergstraße 93, Stuttgart - Pläne

ZIELE

Der Neubau an der Stadterrasse soll mehr als nur ein Hotel sein. Durch seine exponierte Lage in einem seit Jahren städtebaulich vernachlässigten Gebiet soll das Gebäude einen wesentlichen Anteil zur Revitalisierung und Aufwertung des Umfeldes leisten und neben seiner öffentlichen Nutzung auch in architektonischer Sicht positive Akzente im Bereich der nördlichen Innenstadt setzen.

Unsere Entwurfsidee für das Hotelgebäude wird daher von folgenden massgeblichen Überlegungen bestimmt:

/ Der städtebaulichen Einbindung des Baukörpers in die umgebende historische Bebauung in Bezug auf die bestehenden Gebäudehöhen und deren Maßstäblichkeit.

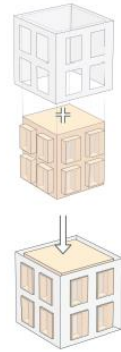
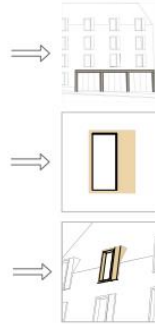
/ Dem Entwickeln eines hinsichtlich Materialität und Struktur prägnanten Fassadenkonzeptes, angelehnt an die historische Bebauung, dennoch eigenständig genug ist, um sich gegenüber der Bebauung des Marstall Centers zu behaupten und damit das Hotel zum identitätsgebenden Gebäude an der Stadterrasse macht.

/ Einer klaren Ausrichtung aller öffentlichen Bereiche des Hotels hin zur Stadterrasse, um diese in die Hotel- und Cafénutzung mit einzubeziehen und zu beleben.

/ Dem Einsatz eines zukunftsweisenden Konstruktionsprinzips in Holzbauweise in Bezug auf Ökologie, Wirtschaftlichkeit, Bauzeit und Qualität.

/ Der Verwendung und dem damit verbundenen Erleben des Werkstoffes Holz als wesentliches Element in den Innenräumen und der konsequenten Nutzung der haptischen und atmosphärischen Qualitäten dieses Materials.

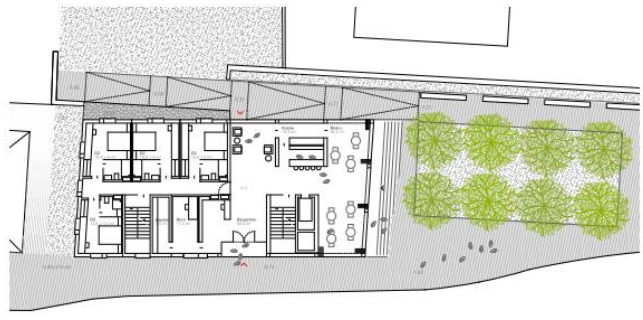
/ Sowie der Konzeption eines modellhaften energetischen Konzeptes, dass den Betrieb des Hotels mittels einer autarken eigenständigen Energieversorgung aus regenerativer Energiegewinnung ermöglicht.



140103



Ansicht Süd 1:200



Zur Umsetzung empfohlen
VON M GmbH, Rosenbergstraße 93, Stuttgart - Pläne

Grundriss UG 1:200



Grundriss 1.OG 1:200



Grundriss 3.OG 1:200



Grundriss EG 1:200



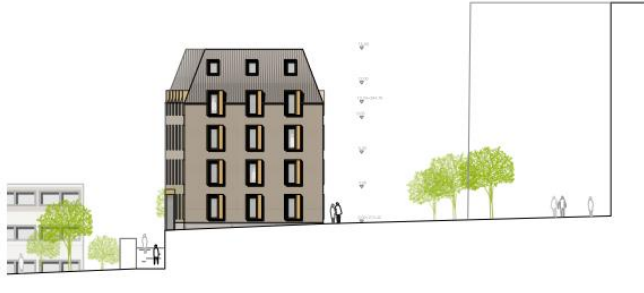
Grundriss 2.OG 1:200



Grundriss DG 1:200



Ansicht Ost 1:200



Ansicht West 1:200



Ansicht Nord 1:200

AUSSENRAUM

Neben dem Hotelbau ist die dem Baukörper vorgelagerte Stadterrasse einer der wesentlichen Bausteine für die Revitalisierung und städtebauliche Neuordnung des Gebietes entlang der Bauhofstrasse. Das Zusammenspiel und das Verflechten von öffentlicher Freifläche und öffentlicher Nutzung des Hotels soll zu einer Belebung des Ortes führen.

Unser Beitrag nimmt die durch die Stadt Ludwigsburg bisher angedachte Platzgestaltung auf. Es entsteht eine zentrale wassergebundene Fläche mit geometrisch angeordneten Baumreihen. Die Fläche bleibt frei von Stadtmobiliar, um möglichst flexibel für unterschiedlichste Aktivitäten genutzt werden zu können.

Durch die Orientierung des Cafés und Frühstücksbistros hin zum Platz ist das Miteinander der Stadterrasse in die öffentlichen Nutzungen des Hotels problemlos möglich. Die grosszügigen, arkadenartigen Öffnungen im Baukörper unterstreichen dessen öffentlichen Charakter und machen das Hotel zum identitätsstiftenden Baustein an der Stadterrasse.

Der Haupteingang des Hotels befindet sich direkt an der Bauhofstrasse, die Entflechtung von Aussenbereich des Bistros und Eingang ermöglicht einen störungsfreien und gleichzeitigen Betrieb von Hotel und Bistro.

GEBÄUDEKONZEPT

Der Konzeption des Hotels liegt der Ansatz zu Grunde, ein in Bezug auf Organisation, Konstruktion und Materialität durchgängig nachhaltiges und für die Zukunft tragfähiges Gebäude zu entwickeln.

Alle Bereiche sollen logisch und einfach gedacht werden, wodurch eine maximale Aufenthaltsqualität für Besucher und Personal ermöglicht wird, ohne dabei die notwendigen Anforderungen an Wirtschaftlichkeit sowohl im Bau als auch im Betrieb aus den Augen zu verlieren.

Direkt am Haupteingang befindet sich angrenzend an die Rezeption das Büro für die Verwaltung und das Gepäcklager, so dass der Tagesbetrieb des Hotels mit nur einer Person denkbar ist.

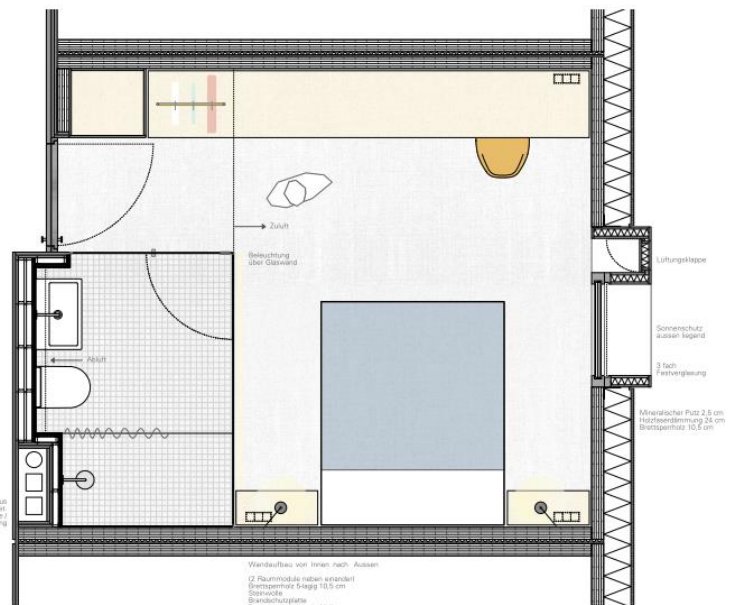
Das Zusammenlegen des Eingangsbereiches mit der Bistronutzung schafft im Erdgeschoss eine grosszügige und einladende Fläche. Die umlaufenden Arkaden der Aussenfassade erlauben Ausblicke in die Umgebung und beziehen diese in den Innenraum mit ein.

Die zweibündig organisierten Zimmergeschosse erreicht man direkt vom - zum Bistro hin verglasten - Treppenturm oder mit dem daneben befindlichen Aufzug.

Die als fertig ausgebaute Raummodule konzipierten Zimmer gliedern und zentrieren durch Vor- und Rücksprünge der Sanitärkerne den mittigen Erschliessungsfur. An den Stirnseiten der Flure befinden sich grosszügige Fenster, die neben den beiden zum Flur hin verglasten Treppentürmen die Erschliessungszone mit natürlichem Licht versorgen und zu einer besseren Orientierung im Gebäude beitragen.

Im Untergeschoss sind neben den drei nach Norden orientierten Zimmern konsequent alle Nebenbereiche untergebracht. Durch den über die Rampe erschlossenen Nebeneingang können Funktionen wie die Müllentsorgung, der Fahrradverleih, der Personaleingang oder die Wascheleieferungen von der Nutzung des Haupteingangs entkoppelt werden und führen im Tagesbetrieb nicht zur Störung der öffentlichen Bereiche.

Die räumlich optimal ausgenutzten Zimmermodule, sowie die effektive Organisation entlang eines Mitteltores, ermöglicht ein sehr gutes Verhältnis von Verkehrs- und Nutzfläche und führt zur einer Realisierbarkeit von 42 Doppel- sowie 2 Einzelzimmern ohne dabei hinsichtlich der Aufenthalts- oder Raumqualität Abstriche machen zu müssen.



Grundriss Gästezimmer 1:20

Zur Umsetzung empfohlen VON M GmbH, Rosenbergstraße 93, Stuttgart - Pläne

KONSTRUKTION UND GESTALT

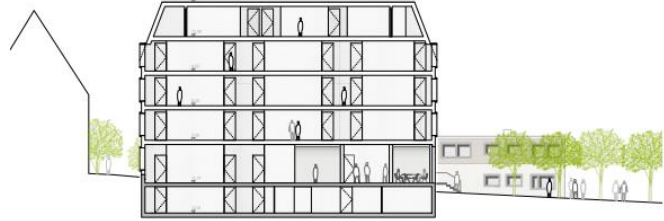
Hell und transparent, aber räumlich eindeutig, überschaubar und klar soll das Innere der Hotels gestaltet werden. Einfache Mittel, wie räumliche Differenzierung, präzise Details und die solide Verarbeitung der eingesetzten Materialien sollen die Architektur bestimmen. Tragwerk und Hülle basieren auf einer durchgängigen, klaren geometrischen Ordnung und wenigen bewusst und nachvollziehbar eingesetzten Materialien.

Mit Ausnahme des Untergeschosses und des Bistro-Bereiches wird der gesamte Bau aus vorgefertigten, vollständig ausgebauten Raummodulen aus Brettsperrholz realisiert. Die Raummodule ermöglichen eine sehr kurze Bauzeit mit einer maximalen Kontrolle hinsichtlich der Ausführungsqualität. Die fertigen Module werden noch im Werk überprüft und danach mit versiegelten Türen auf die Baustelle geliefert. Die bereits vollständige Installation von Heizung, Wasser und Lüftung wird in der Endmontage vor Ort nur noch flurseitig angeschlossen, die Raummodule selbst werden erst wieder zur Endreinigung geöffnet.

BEISPIELBILDER



Querschnitt 1:200



Längsschnitt 1:200

Die Konstruktionsweise aus massivem Brettsperrholz besitzt gegenüber konventionellen vorgefertigten Holzrahmenwänden erhebliche bauphysikalische und raumklimatische Vorteile. Durch die gute Feuchte- und Wärmespeicherfähigkeit wird das Raumklima auf natürliche Art und Weise reguliert und die Behaglichkeit gesteigert. Die Wandaufbauten sind bei der Verwendung von massiven Holzwänden technisch einfacher und in der Ausführung weniger fehleranfällig. Darüberhinaus benötigt Brettsperrholz im Vergleich zu anderen Baustoffen relativ wenig Energie bei der Herstellung und trägt durch die Speicherfähigkeit von CO₂ zur Minimierung des Treibhauseffektes bei.

Die Konzeption aus gestapelten Modulen führt zur Trennung zwischen den tragenden Raumwänden und Decken, sodass die Anforderungen sowohl an Körperschall als auch an Luftschall problemlos eingehalten werden können.

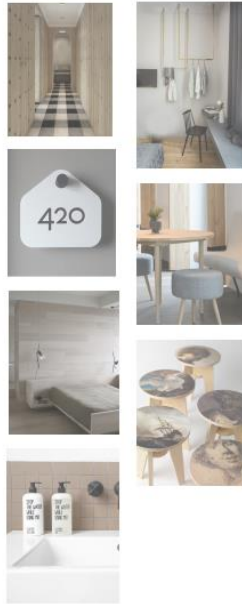
Durch die einseitige Bekleidung mit Brandschutzplatten der „Aussen“-Wände der Raummodule ist es möglich, im Inneren der Zimmer die tragenden Wände mit ihrer hochwertigen Decklage in Fichte sichtbar zu belassen und damit den Werkstoff Holz als atmosphärisches und identitätsgebendes Material in den Innenräumen erlebbar zu machen.

Die Kombination der brandschutztechnischen „Trennlagen“ zwischen den Boxen und der zum Flur hin geschotteten vertikal laufenden Installationsschächte vermeidet unkontrollierbare Bauteildurchdringungen und ermöglicht eine in F90 qualifizierte Konstruktion. Für den weiteren Projektverlauf wäre es dennoch sinnvoll in Hinblick auf eine wirtschaftlichere Lösung durch Kompensationsmaßnahmen wie der Herstellung von zwei Fluchtreppenhäusern und dem Einsatz einer flächendeckenden Brandmeldelanlage die Anforderungen für die Konstruktion auf F60 zu reduzieren.

Neben dem Einsatz von sichtbar belassenen weiss lasierten Holzoberflächen sehen wir im gesamten Gebäude durchweg einfache, zurückhaltende in ihrer Wirkung dennoch prägnante und natürliche Materialien wie Steinzerlegfliesen, Parkettböden und Teppichbeläge aus Sisal. Im Fokus steht grundsätzlich eine anregende und zeitlose Gestaltung, die einen angenehmen Aufenthalt im Hotel positiv unterstützt.

Für die Aussenfassade werden charakteristische Merkmale der umliegenden Barockhäuser neu interpretiert. Der öffentliche Bereich öffnet sich in Form von Arkaden in Richtung Bauhofstrasse und Stadterrasse. Die mineralisch verputzte Fassade wird von vertikal geordneten Fenstern bespielt und gegliedert. Die Fenster mit Festverglasung und aussen liegendem Sonnenschutz wiederum interpretieren das Thema des Ladens in Form von Lüftungsklappen. Die Überlagerung der Fassaden- und Dachfläche mit den leicht nach außen tretenden Fensterrahmen führt aus der strukturellen Ordnung heraus zur Ausbildung von Gaupen im dritten Obergeschoss und stärkt die Vertikalität und Prägnanz der Fassade.

BEISPIELBILDER



Detailschnitt Gästezimmer 1:20

Sonnenschutz aussen liegend
 3-fach Festverglasung
 Mineralischer Putz 2,8 cm
 Holzfensterrahmen 24 cm
 Brettsperrholz 13,5 cm

Fassadendetail 1:20

ÖKOLOGIE UND TECHNIK

Zur Realisierung eines CO₂-freien Betriebs sieht das Konzept vor, den gesamten Wärmebedarf des Hotels, sowohl für die Beheizung als auch für die Brauchwassererwärmung, durch eine autarke, regenerative Energieversorgung abzudecken.

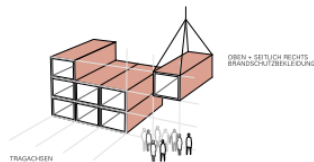
Zur Minimierung der Transmissionswärmeverluste werden für die Gebäudeaußenhülle zunächst Bauteilaufbauten gewählt, die den Anforderungen an Außenbauteile von Passivhäusern entsprechen. Durch eine kontrollierte Lüftungsanlage werden darüber hinaus auch die Lüftungswärmeverluste minimiert; aus Komfortgründen schlagen wir jedoch vor, auch eine Fensterlüftung in den Gästezimmern zu ermöglichen. Die Anordnung des Lüftungsgewölbes erfolgt zentral im Untergeschoss des Gebäudes, wobei ein hocheffiziente Anlage mit Wärmerückgewinnung vorgesehen ist. Die Verteilung oberhalb des Erdgeschosses erfolgt ausschließlich vertikal, um horizontale Installationsräume und damit ungenutzten Rauminhalt, etwa durch vollständige Abhangdecken, zu vermeiden.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen energetischen Rahmenbedingungen beträgt der jährliche Wärmebedarf nach überschlägiger Ermittlung 60 MWh/a, die maximale Heizlast beträgt 38 kW. Gemäß der in Zusammenarbeit mit einem hierfür spezialisierten Ingenieurbüro durchgeführten Vorbeurteilung ist diese Leistung durch den Einsatz einer Geothermieanlage autark innerhalb des Gebäudes herstellbar. Hierzu wird die auf dem gegebenen Grundstück maximal mögliche Anzahl von 8 Erdwärmesonden mit einer genehmigungsfähigen Bohrtiefe von 80 m umgesetzt, so dass sich die Bilanz wie folgt darstellt:

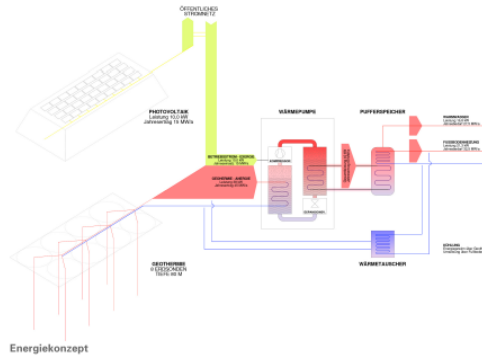
Zur Gewinnung der elektrischen Antriebsenergie schlagen wir vor, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach anzubringen. Die erforderliche Installationsfläche von 90 m² für den exergetischen Energieanteil lässt sich unproblematisch auf dem Flachdachteil des Mansarddachs unterbringen. Dabei wird die überschüssige Energie ins öffentliche Stromnetz eingespeist, um in nach Bedarf der Wärmepumpe die CO₂-frei erzeugte elektrische Energie abzurufen zu können. Das öffentliche Netz dient somit als Pufferspeicher.

Die Beheizung der Räume erfolgt über eine Fußbodenheizung, die im Sommer - mit äußerst geringem anlagentechnischen Aufwand - für eine effektive Kühlung des Gebäudes genutzt werden kann. Hierfür wird ebenfalls die Geothermieanlage zur Generierung der Kälteenergie herangezogen, wobei die den Räumen entzogene Wärme dem geothermischen Speicher wieder zugeführt wird.

Bezüglich des vollständigen Wärmebedarfs ist damit eine CO₂-freie Energiegewinnung gegeben. Hinsichtlich der erforderlichen elektrischen Energie außerhalb der Heizungsanlage kann auf zertifizierte CO₂-freie Energieerzeugung aus regenerativen Quellen zurückgegriffen werden.



Konstruktionskonzept



Energiekonzept



	Bedarf		Angebot		Energieerwartung		Bedarf
	Heizung	Abrufleistung	Gesamt	8 Erdwärmesonden (Tiefe 80 m)	Gesamt	8 Erdwärmesonden (Tiefe 80 m)	
Wärmebedarf	22,23 MWh	18,17 MWh	38,1 kW	30 kW	30 MWh	48 kW	geliefert
Photovoltaik	10,15 MWh	17,5 MWh	40 MWh	48 MWh	15 MWh	48 MWh	geliefert

ERLÄUTERUNG (Auszug)

SITUATION

Das Wettbewerbsgrundstück Bauhofstraße 4 liegt direkt westlich angrenzend an der vor kurzem realisierten Stadtterrasse, am Kreuzungspunkt von Bietigheimer Straße - , Bauhofstraße und Charlottenstraße.

Das stark heterogene Straßenbild der Bauhofstraße wird zum einen durch die im Süden gelegenen großmaßstäblichen Bebauung des Marstall Centers - zum anderen durch die eher kleinteilige historische Bebauung aus Barock- und Gründerzeithäusern charakterisiert. Die Stadtterrasse und das Grundstück des Hotels befinden sich über die Charlottenstraße in direkter Sichtbeziehung zum Ludwigsburger Schloss. Das Gebiet ist über die Bietigheimer Straße in Richtung Holzmarkt fußläufig an den südlich gelegenen historischen Stadtkern angeschlossen.

Durch die vorgegebenen Baulinien entlang der Bauhofstraße und zur Stadtterrasse ergibt sich für das projektierte Hotel ein schrägwinkliger Baukörper. Die vorgegebenen Baulinien könnten hinsichtlich der geforderten Konstruktionsart und Wirtschaftlichkeit des Hotels im weiteren Projektverlauf begründet und dadurch optimiert werden.

ZIELE

Der Neubau an der Stadtterrasse soll mehr als nur ein Hotel sein. Durch seine exponierte Lage in einem seit Jahren städtebaulich vernachlässigten Gebiet soll das Gebäude einen wesentlichen Anteil zur Revitalisierung und Aufwertung des Umfeldes leisten und neben seiner öffentlichen Nutzung auch in architektonischer Sicht positive Akzente im Bereich der nördlichen Innenstadt setzen. Unsere Entwurfsidee für das Hotelgebäude wird daher von folgenden maßgeblichen Überlegungen bestimmt:

- / Der städtebaulichen Einbindung des Baukörpers in die umgebende historische Bebauung in Bezug auf die bestehenden Gebäudehöhen und deren Maßstäblichkeit.
- / Dem Entwickeln eines hinsichtlich Materialität und Struktur prägnanten Fassadenkonzeptes, das sich an die historische Bebauung anlehnt, dennoch eigenständig genug ist, um sich gegenüber der Bebauung des Marstall Centers zu behaupten und damit das Hotel zum identitätsgebenden Gebäude an der Stadtterrasse macht.
- / Einer klaren Ausrichtung aller öffentlichen Bereiche des Hotels hin zur Stadtterrasse, um diese in die Hotel- und Cafénutzung mit einzubeziehen und zu beleben.
- / Dem Einsatz eines zukunftsweisenden Konstruktionsprinzips in Holzbauweise in Bezug auf Ökologie, Wirtschaftlichkeit, Bauzeit und Qualität.
- / Der Verwendung und dem damit verbundenen Erleben des Werkstoffes Holz als wesentlichem Element in den Innenräumen und der konsequenten Nutzung der haptischen und atmosphärischen Qualitäten dieses Materials.
- / Sowie der Konzeption eines modellhaften energetischen Konzeptes, das den Betrieb des Hotels mittels einer autarken eigenständigen Energieversorgung aus regenerativer Energiegewinnung ermöglicht.

AUSSENRAUM

Neben dem Hotelbau ist die dem Baukörper vorgelagerte Stadtterrasse einer der wesentlichen Bausteine für die Revitalisierung und städtebauliche Neuordnung des Gebietes entlang der Bauhofstraße. Das Zusammenspiel und das Verflechten von öffentlicher Freifläche und öffentlicher Nutzung des Hotels soll zu einer Belebung des Ortes führen.

Unser Beitrag nimmt die durch die Stadt Ludwigsburg bisher angedachte Platzgestaltung auf. Es entsteht eine zentrale wassergebundene Fläche mit geometrisch angeordneten Baumreihen. Die Fläche bleibt frei von Stadtmobiliar, um möglichst flexibel für unterschiedlichste Aktivitäten genutzt werden zu können. Durch die Orientierung des Cafés und Frühstückbistros hin zum Platz ist das Miteinbeziehen der Stadtterrasse in die öffentlichen Nutzungen des Hotels problemlos möglich. Die großzügigen, arkadenartigen Öffnungen im Baukörper unterstreichen dessen öffentlichen Charakter und machen das Hotel zum identitätsstiftenden Baustein an der Stadtterrasse.

Der Haupteingang des Hotels befindet sich direkt an der Bauhofstraße, die Entflechtung von Außenbereich des Bistros und des Einganges ermöglicht einen störungsfreien und gleichzeitigen Betrieb von Hotel und Bistro..

GEBÄUDEKONZEPT

Der Konzeption des Hotels liegt der Ansatz zu Grunde, ein in Bezug auf Organisation, Konstruktion und Materialität durchgängig nachhaltiges und für die Zukunft tragfähiges Gebäude zu entwickeln. Alle Bereiche sollen logisch und einfach gedacht werden, wodurch eine maximale Aufenthaltsqualität für Besucher und Personal ermöglicht wird, ohne dabei die notwendigen Anforderungen an Wirtschaftlichkeit sowohl im Bau als auch im Betrieb aus den Augen zu verlieren. Direkt am Haupteingang befindet sich angrenzend an die Rezeption das Büro für die Verwaltung und das Gepäcklager, so dass der Tagesbetrieb des Hotels mit nur einer Person denkbar ist. Das Zusammenlegen des Eingangsbereiches mit der Bistronutzung schafft im Erdgeschoss eine großzügige und einladende Fläche. Die umlaufenden Arkaden der Außenfassade erlauben Ausblicke in die Umgebung und beziehen diese in den Innenraum mit ein.

Die zweibündig organisierten Zimmergeschosse erreicht man direkt vom - zum Bistro hin verglasten - Treppen Kern oder mit dem daneben befindlichen Aufzug.

Die als fertig ausgebaute Raummodule konzipierten Zimmer gliedern und zonieren durch Vor- und Rücksprünge der Sanitärkerne den mittigen Erschließungsflur. An den Stirnseiten der Flure befinden sich großzügige Fenster, die neben den beiden zum Flur hin verglasten Treppenkernen die Erschließungszone mit natürlichem Licht versorgen und zu einer besseren Orientierung im Gebäude beitragen.

Im Untergeschoss sind neben den drei nach Norden orientierten Zimmern konsequent alle Nebenbereiche untergebracht. Durch den über die Rampe erschlossenen Nebeneingang können Funktionen wie die Müllentsorgung, der Fahrradverleih, der Personaleingang oder die Wäschelieferungen von der Nutzung des Haupteingangs entkoppelt werden und führen im Tagesbetrieb nicht zur Störung der öffentlichen Bereiche.

Die räumlich optimal ausgenutzten Zimmermodule, sowie die effektive Organisation entlang eines Mittelflures, ermöglicht ein sehr gutes Verhältnis von Verkehrs- und Nutzfläche und führt zur einer Realisierbarkeit von 42 Doppel- sowie 2 Einzelzimmern ohne dabei hinsichtlich der Aufenthalts- oder Raumqualität Abstriche machen zu müssen.

KONSTRUKTION UND GESTALT

Hell und transparent, aber räumlich eindeutig, überschaubar und klar soll das Innere der Hotels gestaltet werden. Einfache Mittel, wie räumliche Differenzierung, präzise Details und die solide Verarbeitung pur eingesetzter Materialien sollen die Architektur bestimmen. Tragwerk und Hülle basieren auf einer durchgängigen, klaren geometrischen Ordnung und wenigen bewusst und nachvollziehbar eingesetzten Materialien.

Mit Ausnahme des Untergeschosses und des Bistro - Bereiches wird der gesamte Bau aus vorgefertigten vollständig ausgebauten Raummodulen aus Brettspertholz realisiert. Die Raummodule ermöglichen eine sehr kurze Bauzeit mit einer maximalen Kontrolle hinsichtlich der Ausführungsqualität. Die fertigen Module werden noch im Werk überprüft und danach mit versiegelten Türen auf die Baustelle geliefert. Die bereits vollständige Installation von Heizung, Wasser und Lüftung wird in der Endmontage vor Ort nur noch flurseitig angeschlossen, die Raummodule selbst werden erst wieder zur Endreinigung geöffnet.

Die Konstruktionsweise aus massivem Brettspertholz besitzt gegenüber konventionellen vorgefertigten

Holzrahmenwänden erhebliche bauphysikalische und raumklimatische Vorteile. Durch die gute Feuchte- und Wärmespeicherfähigkeit wird das Raumklima auf natürliche Art und Weise reguliert und die Behaglichkeit gesteigert. Die Wandaufbauten sind bei der Verwendung von massiven Holz- wänden technisch einfacher und in der Ausführung weniger fehleranfällig. Darüber hinaus benötigt

Brettsper Holz im Vergleich zu anderen Baustoffen relativ wenig Energie bei der Herstellung und trägt durch die Speicherfähigkeit von CO₂ zur Minimierung des Treibhauseffektes bei.

Die Konzeption aus gestapelten Modulen führt zur Trennfugen zwischen den tragenden Raumwänden und Decken, sodass die Anforderungen sowohl an Körperschall als auch an Luftschall problemlos eingehalten werden können. Durch die einseitige Bekleidung mit Brandschutzplatten der „Aussen“-Wände der Raummodule ist es möglich, im Inneren der Zimmer die tragenden Wände mit ihrer hochwertigen Decklage in Fichte sichtbar zu belassen und damit den Werkstoff Holz als atmosphärisches und identitätsgebendes Material in den Innenräumen erlebbar zu machen.

Die Kombination der brandschutztechnischen „Trennlagen“ zwischen den Boxen und der zum Flur hin geschotteten vertikal laufenden Installationsschächte vermeidet unkontrollierbare Bauteildurchdringungen und ermöglicht eine in F90 qualifizierte Konstruktion. Für den weiteren Projektverlauf wäre es dennoch sinnvoll in Hinblick auf eine wirtschaftlichere Lösung durch Kompensationsmaßnahmen wie der Herstellung von zwei Fluchtreppenhäusern und dem Einsatz einer flächendeckenden Brandmeldeanlage die Anforderungen für die Konstruktion auf F60 zu reduzieren.

Neben dem Einsatz von sichtbar belassenen weiss lasierten Holzoberflächen sehen wir im gesamten Gebäude durchweg einfache, zurückhaltende in Ihrer Wirkung dennoch prägnante und natürliche Materialien wie Steinzeugfliesen, Parkettböden und Teppichbeläge aus Sisal. Im Fokus steht grundsätzlich eine anregende und zeitlose Gestaltung, die einen angenehmen Aufenthalt im Hotel positiv unterstützt.

Für die Außenfassade werden charakteristische Merkmale der umliegenden Barockhäuser neu interpretiert. Der öffentliche Bereich öffnet sich in Form von Arkaden in Richtung Bauhofstraße und Stadtterrasse. Die mineralisch verputzte Fassade wird von vertikal geordneten Fenstern bespielt und gegliedert. Die Fenster mit Festverglasung und außen liegendem Sonnenschutz wiederum interpretieren das Thema des Ladens in Form von Lüftungsklappen. Die Überlagerung der Fassaden- und Dachfläche mit den leicht nach Außen tretenden Fensterkörpern führt aus der strukturellen Ordnung heraus zur Ausbildung von Gaupen im dritten Obergeschoss und stärkt die Vertikalität und Prägnanz der Fassade.